

Neubau in besonders sensiblem Umfeld

Muri Der Anbau an das Schwerstbehindertenheim Roth-Haus stellt Architekten vor spezielle Herausforderungen

VON EDDY SCHAMBRON

Es war eine knifflige Aufgabe, ein Projekt für den Anbau und Umbau des Schwerstbehindertenheims Roth-Haus in Muri zu erarbeiten. Das räumt die Architektin Marianne Baumgartner ein. Aber sie hat diese Herausforderung, zusammen mit ihrem Partner Luca Camponovo, am besten gemeistert. Zu diesem Schluss kommt die Jury des entsprechenden Projektwettbewerbes. Die jungen Zürcher Architekten werden jetzt das Vorprojekt ausarbeiten. Ein ursprünglich geplanter Bezug des Neubaus im Frühling 2020 dürfte allerdings sehr optimistisch sein, auch, weil der Wettbewerb mehr Zeit beansprucht hat als vorgesehen.

Es ist eine spezielle Situation beim Roth-Haus. Einerseits muss die Erweiterung in einer «ortsbaulich sehr sensiblen Lage», wie sich Architekt und Fachrichter Christian Zimmermann ausdrückte, realisiert werden. Andererseits sind die speziellen Bedürfnisse der 28 Bewohnerinnen und Bewohner sowie auch der Betreuungspersonen im Wohnheim für Schwerstbehinderte abzudecken. «Diese Ausgangslage war für die Architekten sehr anforderungsreich», weiss Zimmermann, der an der Hochschule Luzern arbeitet. Mit dem Projektwettbewerb sei ermöglicht worden, eine überzeugende Lösung zu erhalten. «Viele Fachleute haben sehr viele Stunden dafür aufgewendet und Ideen entwickelt». Auf die öffentliche Ausschreibung des Wettbewerbs hin hatten sich 73 Architekten gemeldet, acht Teams wurden ausgewählt. Der Vorschlag der Camponovo Baumgartner Architekten GmbH aus Zürich überzeugte architektonisch, verlangte aber nach einer Überarbeitung in betrieblicher Hinsicht. Diese ist gelungen, sind sowohl die Jury als auch der Stiftungsrat einstimmig der Meinung.

Guter Aussenraum

Das erstplatzierte Projekt «intra muros» sei sehr eigenständig, aber zurückhaltend, stellt Zimmermann fest. Der

Neubau stehe im nötigen Abstand zur Beschäftigungsstätte und erinnere an das frühere Bühlerhaus, das einmal auf demselben Platz gestanden sei. Ortsbaulich sei er eine adäquate Antwort auf die bestehenden Bauten und gewähre einen atmosphärisch guten Aussenraum. In der weiteren Projektbearbeitung gehe es nun um die Präzisierung und Verfeinerung verschiedener Themen wie etwa die Fassadengestaltung und die äussere Erscheinung des Neubauvolumens, die finale Optimierung der Raumorganisation im Neubau und die Weiterentwicklung der Freiraumgestaltung mit den Wegverbindungen, Zugängen und Treppensituationen.

Bisheriger Rahmen bleibt

Das Roth-Haus bietet 28 Erwachsenen ab dem 18. Altersjahr mit körperlicher und geistiger Beeinträchtigung Wohn- und Beschäftigungsmöglichkeiten. Es hat vor 20 Jahren den Betrieb aufgenommen; Trägerin der Institution Roth-Haus ist die Stiftung Roth-Haus Muri. «Was gibt es für ein schöneres Geschenk als ein Neubauprojekt», freut sich Stiftungsratspräsident Harold Külling aus Wohlten. Am bisherigen Rahmen werde festgehalten, es gebe keine Ausweitung der Bewohnerzahl. Aber das Raumprogramm müsse neuen Vorschriften angepasst werden. Unter anderem werden heute Einzelzimmer, die das Roth-Haus noch nicht hat, sowohl vom gesetzlichen Rahmen als auch von der Kundschaft vorausgesetzt. Bei der Projektierung eines Neubaus gebe es zudem Vorgaben des Kantons zu berücksichtigen; das Heim arbeite im Rahmen von Leistungsverträgen mit dem Kantonalen Departement Bildung, Kultur und Sport. Mit im Boot sass von Anfang an auch Denkmalpfleger Reto Nussbaumer als einer der Fachpreisrichter.

Die Projekte sind noch heute Freitag, 17 bis 20 Uhr, und am Samstag, 10 bis 13 Uhr, inklusive Modelle im Roth-Haus frei zu besichtigen.



Das Architektenpaar Marianne Baumgartner und Luca Camponovo gewann mit seinem Projekt den Architekturwettbewerb.

EDDY SCHAMBRON



Die Visualisierung des Neubaus vom Südklosterareal her gesehen.

ZUKUNFT ROTH-HAUS

Einerzimmer auch wirtschaftlich nötig

Neue Gesetze verlangen Einzelzimmer. Es sind aber auch wirtschaftliche Zwänge, die den Ausbau vorantreiben. «Wir haben in letzter Zeit Plätze nicht mehr belegen können, weil wir nur Zweierzimmer anbieten», stellt Heimleiter Uwe Tischer fest. «Wenn wir mittelfristig am Markt - und es besteht in unserem Bereich ein Markt - bestehen wollen, müssen wir uns anpassen und ein attraktives Angebot haben.» Mit Einzelzimmer könne den Wünschen der Kundschaft entsprochen und die Privatsphäre gewährleistet werden. Zudem sei es möglich, mit allenfalls heute notwendigen freiheitsbeschränkenden Massnahmen aufzuhören. Hinzu komme, dass die bestehenden Räumlichkeiten im Roth-Haus inzwischen zu eng sind: «Rollstühle und Gehhilfen sind breiter geworden.» Eine adäquate Pflegearbeit brauche auch aus diesem Grund mehr Platz. «Mit dem Ausbau gibt es nicht nur für die behinderten Menschen eine Verbesserung, sondern auch für das Personal, in dem die Arbeit erleichtert wird.»

Eine Knacknuss wird die Übergangszeit werden. «Wir werden mit unseren 28 Bewohnerinnen und Bewohnern in einer gewissen Phase für ein paar Monate raus müssen», sagt Tischer. «Wo wir das realisieren, weiss ich noch nicht.» (ES)



Metzger Thomas Marti schneidet einen Braten auf: «Man muss immer innovativ bleiben, dann kann man auch als gewerbliche Metzgerei gut gegen die Metzgereiabteilungen der Grossverteilern bestehen.» ES

Edelmetall für Braten und Coppa

Muri Die St. Galler Metzger Marti wurde zum 9. Mal mit Medaillen ausgezeichnet.

VON EDDY SCHAMBRON

Gold für den Spiessbraten, Silber für Freiamter Coppa: Die St. Galler Metzgerei Marti in Muri hat die Jury des Qualitätswettbewerbes des Schweizerischen Fleisch-Fachverbandes einmal mehr überzeugt. Thomas Marti, seit 2010 Inhaber der Metzgerei an der Zürcherstrasse, freut sich über die Medaillen: «Sie sind eine Bestätigung unserer Qua-

lität und Motivation, auf dem eingeschlagenen Weg weiterzugehen.» Die Würzung des Spiessbratens geht auf ein Rezept von Martis Vater zurück. «Er gehört schon lange zu unseren meistverkauften Produkten», sagt der Metzger, der Wert auf beste Rohstoffe von einheimischen Produzenten legt. Die Coppa-Rezeptur hingegen hat Marti selber entwickelt. «Man muss immer innovativ bleiben, dann kann man auch als gewerbliche Metzgerei gut gegen die Metzgereiabteilungen der Grossverteilern bestehen. Preislich können wir ohnehin mithalten oder sind sogar oft günstiger.»

Für Thomas Marti ist wichtig, die Bedeutung von gewerblichen Kleinunternehmen ins richtige Licht zu stellen. «Wir stehen mit viel Herzblut hinter unserem Beruf und geben viel Fachwissen weiter, einerseits bei der Beratung der Kundschaft, andererseits durch die Ausbildung von Lehrlingen.» Gegenwärtig lernen bei ihm zwei Lehrlinge das Fleischfach-Handwerk, ein anspruchsvoller Beruf. Tatsächlich bietet die Metzgerei Marti nicht nur Fleisch und Wurst in allen möglichen Variationen an, sondern auch Spezialitäten etwa für festliche Anlässe, einen Partyservice oder Hochzeitscatering.

Drei Urnengänge allein in Wohlten

Freiamt Am Wochenende stehen verschiedene Urnengänge an. In Wohlten wird der Einwohnerrat gewählt.

VON TONI WIDMER

Die Kommunalwahlen in den 42 Gemeinden im Freiamt konnten bereits am 24. September weitgehend unter Dach und Fach gebracht werden. Offen sind noch das Gemeindeammanamt in Bettwil sowie je ein Gemeinderatssitz in Dietwil und Arni.

Eine Stimme hat gefehlt

In Bettwil verpasste im ersten Wahlgang Peter Keusch (SVP), der neu als Gemeinderat und gleichzeitig als Gemeindeamman kandidierte, das Amt um nur eine Stimme. Er hatte gegen den bisherigen Gemeinderat Kurt Brunner kandidiert, der aber auch als Gemeinderat nicht mehr gewählt wurde. Jetzt haben die Stimmberechtigten die Wahl zwischen Keusch und der bisherigen Gemeinderätin Astrid Mock, die sich entschlossen hat, im zweiten Wahlgang als Gemeindeamman anzutreten. Sie hatte als Gemeinderätin im ersten Wahlgang mit 243 die höchste Stimmzahl aller Gewählten auf sich vereinigt.

In Dietwil treten Gino Pecoraro (bisher) und Theodor Kern (neu) zum zweiten Wahlgang in den Gemeinderat an. Im ersten Wahlgang machte

Pecoraro, der erst auf eine erneute Kandidatur verzichten wollte, dann aber doch wieder angetreten ist, 90 Stimmen, der neu antretende Kern jedoch 155.

Auch in Arni gibt es eine Kampfwahl. Für den noch offenen Sitz im Gemeinderat kandidieren Roland Basler, parteilos, Werner Stutz, parteilos und Gregor Widmer, parteilos.

Oase als emotionales Thema

Um ein emotionales Thema geht es am Wochenende in Wohlten. Abgestimmt wird über die Initiative «Oase Isler-Areal». Das Areal, auf dem bis in die 90er-Jahre Produktionsgebäude der Wohler Stroh-Dynastien gestanden haben, liegt seit vielen Jahren brach. 2001 hat es die Gemeinde gekauft in der Absicht, dort selber eine Überbauung zu lancieren oder das Grundstück an einen Investor zu veräussern. 2008 wurde eine erste Initiative für einen Park an der Urne verworfen. Mittlerweile existiert ein rechtskräftiger Überbauungsplan. Die Initianten möchten nun erreichen, dass das Jacob Isler-Areal der Öffentlichkeit als Park dient und mindestens die nächsten 10 Jahre weder überbaut noch verkauft werden kann.

Weiter ist am Wochenende in Wohlten ein neues Gemeindeparlament zu wählen. Für den Einwohnerrat kandidieren 96 Frauen und Männer aus sieben Parteien oder Gruppen. Ebenfalls abgestimmt werden muss über das Budget für das Jahr 2018.